

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenth. Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Bernsprecher Nr. 18.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat December bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pfg., mit Unterhaltungsblatt unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

Die Schiedsgerichte in der Unfallversicherung

Bekanntlich durch das neue Unfallversicherungsgesetz völlig umgestaltet worden. Sie sind an die Schiedsgerichte der Invalidenversicherung angegliedert, haben dabei aber ihren beruflichen Charakter verloren und sind territoriale Schiedsgerichte geworden. Bekannt ist es, daß der größere Theil der deutschen Industrie gegen diese Umgestaltung ausgesprochen hatte. Die entgegenstehenden Faktoren haben aber darauf Rücksicht nicht genommen, und so sind denn seit dem 1. October 1900, zu welchem Termine das neue Unfallversicherungsgesetz in Kraft trat, die neuen Schiedsgerichte in Thätigkeit. Natürlich läßt sich über die Zweckmäßigkeit der Neueinrichtung an der Hand der praktischen Erfahrung noch kein endgültiges Urtheil fällen, aber es muß doch feststehen, daß in den verschiedenen Berufsvereinigungen sich seit der Umgestaltung des Charakters der Schiedsgerichte die Zahl der an das Reichsversicherungsamt eingelegten Recurse beträchtlich vermehrt hat. Es ist daher sehr zu wünschen, daß sich möglichst bald in der Rechtsprechung der neuen Schiedsgerichte eine größere Fertigkeit ausbilden möge, als es bisher der Fall gewesen ist. Um dies zu erreichen, macht die Rheinisch-Westfälische Maschinen- und Kleinindustrie-Vereins-Vereinigung in ihrem neuesten Jahresbericht einige sehr beachtenswerthe Vorschläge. Nach ihr sollte in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen, daß in der Person des Schiedsgerichtsvorsitzenden nicht ein fortwährender Wechsel stattfindet. Ein Vorsitzender, namentlich wenn er noch in jüngeren Jahren steht, kann sich innerhalb eines Zeitraumes von einigen Monaten unmöglich diejenige Kenntniß der gewerblichen Verhältnisse und der in Betracht kommenden Rechtsprechung zu eigen machen, welche für eine sachgemäße Entscheidung der Berufungen erforderlich ist. In zweiter Linie wäre eine gezielte Rechtsprechung der Schiedsgerichte dadurch zu erreichen, wenn in dicht besiedelten Industriebezirken bei der Besetzung vorwiegend solche Beisitzer zuzuziehen wären, welche der betreffenden Berufsvereinsvereinigungen angehören. Bei den bisherigen Schiedsgerichten vorzuziehen die Erfahrungen der berufsgenossenschaftlichen Beisitzer, während bei den Schiedsgerichten in zu großer Zahl unzutreffende Entscheidungen getroffen wurden. Eine derartige gezielte Unterlage für die Rechtsprechung der Schiedsgerichte fehlt indessen jetzt vollständig, weil die Beisitzer ohne jede Rücksicht auf die Berufsvereinsvereinigungen des Bezuges bei den Schiedsgerichtssitzungen zugezogen werden. Der letztere Mangel ist es gerade, welchen die Industrie voraussetzt, als sie sich gegen die territorialen Schiedsgerichte ausspricht. Nachdem nun einmal aber die Institution der Schiedsgerichte geschaffen ist, wird man zusehen müssen, die daraus resultierenden Unzulänglichkeiten auf ein möglichst kleines Maß zurückzuführen. Auch deshalb werden die Vorschläge der genannten Berufsvereinsvereinigungen auf Beachtung Anspruch machen dürfen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 22. November 1901.

** Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Abends vorher Gast des Reichskanzlers war, hörte im Laufe des Dienstags den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, nahm die Meldung des württembergischen Oberstleutnants von Schäfer entgegen, besichtigte ein Modell des Wolke-Denkmal für Berlin und empfing den Maler v. Kossak. Am Vortage besuchten die Majestäten den Gottesdienst.

Der Kaiser hat auch dem zweiten Verhandlungstage der schiffbautechnischen Gesellschaft beigewohnt, allerdings nur als aufmerksamer Zuhörer. Das Wort hat der Monarch nicht wieder ergriffen. Ueber die von tiefstem Sachverständniß zeugenden Ausführungen des Herrschers am ersten Verhandlungstage sprechen namentlich auch die englischen Blätter ihre rückhaltlose Bewunderung aus.

Der Kaiser und der „Fall Spahn“. Ueber das jüngste Kaiser-Diner beim Reichskanzler Grafen Bülow wird aus Berlin mitgetheilt, daß die Unterhaltung des Kaisers mit dem anwesenden Rektor der Berliner Universität Kekulé und den Professoren Gernard und Schmöller hauptsächlich die Bewegung betroffen haben soll, die in den Kreisen der Universitätslehrer durch die Ernennung des Professors Spahn zum Lehrer der Geschichte an der Universität Straßburg und durch die Gegenüberstellung des Professors Kohnen entstanden ist. Der Monarch war angeblich huldvoll und heiter.

Zum Nachfolger des deutschen Votschafters Grafen Hatzfeldt in London ist bekanntlich der preussische Gesandte in Hamburg, Graf Wolff-Metternich ernannt worden, dieses Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Regensburg von Tschirschky und Boegendorff, als Nachfolger des letzteren ist der bisherige erste Sekretär bei der Votschaft in Petersburg, Legationsrath Graf Bücker bestimmt.

Zur „Erscheinung im großherzoglich hessischen Hause“ erhält die „Köln. Ztg.“ eine Zuschrift von juristischer Seite. Diese Zuschrift kommt zu dem Schlusse, daß im vorliegenden Falle ein gerichtliches Verfahren ausgeschlossen ist, daß es sich lediglich um Erlass eines landesherrlichen Actes genau in denselben Formen handelt, in denen alle landesherrlichen Verordnungen in Hessen Rechtskraft erlangen. Soll dieser Weg nicht gegangen werden, so würde nur übrig bleiben, im Anschluß an das Verfahren im Jahre 1884 die Zuständigkeit des Oberlandesgerichts in Darmstadt in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten des Landesherren durch eine besondere förmliche Vereinbarung zwischen dem Großherzog und der Großherzogin auch auf diese familienrechtliche Auseinandersetzung zu erstrecken. — In Darmstadt gilt es als ausgemacht, daß die Großherzogin, die sich in Koburg aufhält, das Land für immer verlassen hat. In einer der dortigen Kirchen wurde bereits bei der jüngsten Fürbitte für das landesherrliche Haus die Fürbitte für die Großherzogin fortgelassen.

Der Reichstag wird am Dienstag ungefähr ebenso zusammengesetzt sein, wie es am Schluß des vorigen Tagungsabschnitts, am 14. Mai, der Fall gewesen ist. Die in der Zwischenzeit erforderlich gewordenen Ersatzwahlen haben an dem Verhältnis der Parteien zu einander nichts wesentliches geändert. Freitags wird der Reichstag die unterbrochene Tagung fortsetzen, sind

fünf Mandate erledigt, von denen je eins auf die Dänen, die freisinnige Vereinigung, die freisinnige Volkspartei, die Socialdemokratie und die Altdeutschen entfällt. Es ist zu erwarten, daß die Ersatzwahlen in allen diesen Fällen das Ergebnis haben werden, daß die betr. Parteien ihre Mandate vollzählig wieder erhalten werden. Nur eine wesentliche Neuerung ist zu verzeichnen. Der conservative Abgeordnete v. Frege hat Krankheits halber das Vicepräsidium des Reichstags niedergelegt. Am 15. November vorigen Jahres war Graf Ballestrem mit 268 Stimmen zum Präsidenten gewählt, bei seiner Wahl wurden nur im Ganzen 26 weiße Zettel abgegeben. Herr v. Frege war nur mit 180 Stimmen gewählt worden, bei seiner Wahl wurden 90 weiße Zettel abgegeben, zehn Stimmen waren zerstückelt. Dr. Brumer endlich, der an Stelle des Abg. Schmidt (fr. Vg.) zum zweiten Vicepräsidenten gewählt wurde, erhielt noch weniger Stimmen. Diesmal ist keine Neuwahl des Präsidiums nöthig, ebenso wie die parlamentarischen Arbeiten nicht durch eine Thronrede eröffnet werden, nur für den auscheidenden Herrn v. Frege findet eine Ersatzwahl statt. Die conservative Partei wird den Grafen Stolper-Bernigerode für den Vicepräsidentenposten vorschlagen und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser gewählt werden wird. Nach der Wahl des Vicepräsidenten wird das Haus sofort in die zweite Lesung der Seemannsordnung eintreten, die jedoch wahrscheinlich durch die ersten Lesungen des Posttarifs und des Stats, welche beide noch vor Weihnachten erledigt werden sollen, unterbrochen werden wird.

Wegen der Unterhaltungspflicht des Platzes am Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I in Berlin (der ehemaligen Schlossfreiheit) sind Streitigkeiten zwischen den beteiligten Behörden entstanden. Der Magistrat von Berlin hat sich nur zur Instandhaltung der gärtnerischen Anlagen verpflichtet und die Unterhaltung des Platzes vor dem Denkmal selbst abgelehnt. Diese Unterhaltung kostet aber das Meiste.

Seine Verstaatlichung unserer Schiffsahrtsgesellschaften. Entgegen den Gerüchten bezüglich der beabsichtigten Verstaatlichung des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetfahrt wird authentisch erklärt, weder die Regierung noch die Schiffsahrtsgesellschaften hätten den Gedanken an Verstaatlichung jemals angeregt, auch hätten keine Besprechungen darüber stattgefunden.

Die Einnahmen der 73 deutschen Eisenbahnen im October dieses Jahres weisen einen ziemlich erheblichen Ausfall auf. Sie beliefen sich auf dem Personenverkehr auf rund 41 Mill. M. oder gegen den October v. J. um über 1 Mill. M. weniger, aus dem Güterverkehr auf 106 1/2 Mill. M. oder um fast 4 Mill. M. weniger. Die Gesamtlänge der Bahnen hat sich auf 44626 Km. gesteigert.

Die deutsche Industrie hat in Holland einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die Gemeindeverwaltung der Stadt Amsterdam hat die Ausführung eines neuen Gasometers von 100 000 Kubikmeter, die größte derartige Anlage des europäischen Festlandes, einer Dortmunder Firma nach internationalem Wettbewerb übertragen.

Die Berliner Milchconferenz, die im Landwirtschaftsministerium stattfinden sollte ist infolge der eingetretenen Behinderung des Cultusministers Bosse, an den Verhandlungen theilzunehmen, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Zum Jasterburger Duell Die Erwartung, die

Comteß Kathrein.

Roman von H. v. Landen.

41. Fortsetzung.

Nach einer durchwachten Nacht tritt Kath'rin am nächsten Morgen in's Zimmer; sie hat alle die langen Stunden mit weit offenen brennenden Augen dagelegen und gekämpft gegen das heiße Gefühl, gegen diese große leidenschaftliche Liebe, die sie töbten, vernichten, aus ihrem Herzen reißen möchte, und die doch wie mit tausend Wurzeln ihr ganzes Sein durchdringt. Diese Nacht ist die furchtbarste in Kath'rin's Muth's Leben. Sie erscheint fast gealtert, das Gesicht schmal, spitz und gelblich als sie am Kaffeetisch stehend, Erich seine Milch eingießt und sein Bröckchen schneidet; Stunden wie die, die Kath'rin durchleben, machen alt, um Jahre alt — aber die Frauenstimme in die sie ihre feinen Vornien ziehen, trägt dann unsichtbar ein Diadem, das nur der Schmerz verleiht, einen Zug des Leidens, der sich fast nie mehr ganz verwischt und der diese Frauen hoch emporhebt über die, die nie gelitten um ihrer Liebe willen.

So oft Kath'rin ein Geräusch hört, zuckt es zwischen ihren Brauen, so oft ihr Blick auf die Portieren von Elisabeth's Zimmer fällt, pressen ihre Lippen sich wie im Schmerz zusammen. Wegen das Kind ist sie liebreich und gut, wie immer. Jetzt bewegen sich die Vorhänge und Elisabeth tritt ein; sie ist bereits zum Ausgehen angeleibet: das dunkelblaue Tuchkleid mit dem schmalen Leinentragen und der kleinen tiefroten Perlenkette sieht ihr wunderbar, sie sieht schön und ruhig und vornehm aus, wie immer, Hut und Handschuhe und den zierlichen Regenschirm hält sie in den Händen und legt alles zur Benutzung bereit.

„Guten Morgen,“ sagt sie unbefangen, nimmt ihren Platz ein und schiebt Kath'rin ihre Tasse hin, dann streckt sie den Arm über den Tisch und legt dem Knaben ihre Hand hin zum Einschlagen.

„Nun Bubi, und wie gehts uns?“ fragt sie, die kleine Ainderhand flüchtig drückend; „gut?“ das freut mich.“

Dann fragt sie Kath'rin etwas Gleichgiltiges, bekam eine gleichgiltige Antwort und griff nach der Zeitung, die Kath'rin hielt, der Annonce wegen; während sie las, ruhten Kath'rin's Augen auf ihr, bohrten sich förmlich fest an ihrem Antlitz, ihrer Gestalt.

Das also war heute noch, wie vor neun Jahren, das Weib,

das Hans Frobenius liebte; das Weib, das ihn aufgegeben, um die Gattin des reichen Mannes zu werden und diesen nur verrieth, um ihm anzugehören. Diese Frau genügte ihm, das war also das Ideal, dessen Besitz er heute noch erstrebte! Ein wilder Born und etwas wie Verachtung loderte in ihr auf; gegen Weide. Born und Verachtung — und daneben war noch ein anderes Empfinden, ein Gefühl, dessen sie sich geschämt hätte, hätte man's ihr gesagt, und das doch da war — es ließ sich nicht verleugnen: der Neid. Ja sie beneidete Elisabeth, beneidete sie, weil sie das ihr eigen nannte, das eine Einzige, was zu erlangen Kath'rin's größtes, seligstes Erdenglück gewesen wäre. Hans Frobenius' Liebe! Immer höher loderte ihr gereiztes Empfinden, jeder Gedanke gebar eine neue Qual, es war ihr unmöglich, noch länger neben dieser Frau zu bleiben — sie wollte, sie mußte fort für immer.

Sie schob ihren Stuhl zurück; Elisabeth sah von ihrer Zeitung auf.

„Gehst Du fort?“

„Ja.“

„Wohin?“

„Wegen einer Stellung.“

„Stellung? was soll das heißen,“ rief die Andere sichtlich nicht angenehm berührt, „ich denke Du willst Stunden geben — dauere.“

„Nein — ich habe mich anders besonnen.“

„Und Erich?“

Kath'rin richtete sich kampfbereit auf.

„Wirst Du denn nicht da? Du mußt dann eben mehr zu Hause bleiben, und vielleicht hier Privatstunden geben.“

Im ersten Moment hat es den Anschein, als ob Elisabeth eine heftige Entgegnung auf der Zunge schwebte, aber sie besann sich.

„Gut.“ sagte sie „es wird sich einrichten lassen.“

Die dauernde Trennung vom dem Kinde bereitete Kath'rin ein neues Weh, aber in diesem Moment dachte ihr ein Weiterleben neben jener Frau und ein wahrscheinliches häufiges Zusammentreffen mit Frobenius so unmöglich, daß sie trotzdem bei ihrem Entschluß beharrte.

„Kath'rin wohin gehst Du, nimm mich mit,“ bat der Knabe, als sie in ihrem kleinen gemeinsamen Schlafzimmer sich den einfachen Filzhut aufsetzte und nach ihrem Paletot griff.

„Du kannst heute nicht mitkommen, Viebling, Du bleibst bei Frau Hiesler und spielst mit Deinen Bleisoldaten.“

Das Kind war's zufrieden und Kath'rin, ging noch einmal in die Küche, der Aufwärterin einige Anweisungen zu geben. Sie war zwar die Herrin, aber doch die Dienende, denn sie stand gänzlich hilflos und unwissend den Anforderungen gegenüber, die das Leben jetzt an sie stellte. Sie war ja nicht dafür erzogen, Niemand hatte sie in der Häuslichkeit angeleitet und wenn auch ein natürlicher Blick für das Praktische und ein intelligentes Denken ihr zu Hülfe kamen, es war doch schwer, sehr schwer für die kleine Comteße und sie mußte täglich und stündlich lernen — aber sie lernte, weil sie mußte und weil sie den guten Willen dazu hatte.

Draußen pfiff ein scharfer Wind, es war schon empfindlich kalt und Kath'rin fröstelte; die Dame, welche ein junges Mädchen zur englischen und französischen Conversation und zur „Gesellschaft“, suchte wohnte in der stillen, vornehmen Poststraße. Als Kath'rin über den „Fietzenplog“ beim Kaiserhof vorbeiging; mußte sie schnell zur Seite treten, um sich vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen. Es war ein tiefhängender, eleganter Halbwagen; sie kannte die schönen Kappen, die Divree, sie kannte die breitgeschulterte gedrungene Gestalt mit dem über die Mahnen hochmüthigen Ausdruck auf dem Gesicht. Philipp Egloffstein; ein klein wenig Bitterkeit regte sich doch in ihr, als sie dem Wagen nachsah, nicht das sie das alles freiwillig aufgegeben, that ihr leid, aber der, für den sie es gethan, der erschien ihr seit gestern ebenso gering, wie Jener, über den sie ihn so hoch empor gehoben. Er stand aber eigentlich gar nicht höher, im Gegentheil und daß er das nicht mehr that, daß sie nicht mehr zu ihm emporsehen konnte, das schmerzte, und daß sie ihn trotz alledem immer und immer noch liebte und immerfort nach einer Entschuldigung für ihn suchte, darin begriff sie sich zunächst selbst nicht, aber es war so und echt weiblich konzentrierte ihr Born sich auf die glückliche Nebenbuhlerin.

Mit der Stellung in dem Hause ist es nichts. Eine Gräfin — nein unter keinen Umständen; schon ein adliges Mädchen — da würde man sich besonnen haben, aber eine Gräfin, unmöglich. Man sagt das auch ganz offen; Kath'rin macht noch zwei vergebliche Besuche, und kehrt wüde, freiernd, todesmatt heim. Sie ist sehr entmüthigt und sehr unglücklich; es bleibt ihr eben Zeit, ihr frugales Mittagessen einzunehmen. Elisabeth ist fort, wie meist — dann muß sie auch wieder gehen. Sie hat eine französische Stunde zu geben. Die ganze Woche und das abgehende, abmattende Leben, des um seinen Erwerb ringenden Mädchens tritt an sie heran und sie ist nicht daran ge-

Verhandlung des Kriegsgerichts gegen den Oberleutnant Hildebrandt, der den Leutnant Blaskowicz im Duell erschoss, in der Öffentlichkeit vor sich gehen, hat sich nur zum Teil erfüllt. Ueber den eigentlichen Anlaß zum Duell, über Beschimpfungen und Tätlichkeiten ist in Folge des an die Vertreter der Presse gerichteten Schweigeverbots nichts an die Öffentlichkeit gelangt. Für die Beurteilung des traurigen Vorkommnisses ist also gerade die Hauptsache. Erfolg dafür bietet bis zu einem gewissen Grade das Erkenntnis selbst. Oberleutnant Hildebrandt ist zu zwei Jahren Festung verurteilt worden, das ist das Strafminimum für Zweitampfung mit tödlichem Ausgang. Dieses Strafminimum beweist zur Genüge, wie schwere Schuld der verurteilte Leutnant Blaskowicz bei dem traurigen Conflict auf sich geladen hat. Daß es der Gerichtshof an der Anwendung der zulässig niedrigsten Strafe genug sein ließ, und der Antrag der Verteidigung, den Verurtheilten der Gnade des Kaisers zu empfehlen, ablehnte, läßt aber andererseits erkennen, daß auch Oberleutnant Hildebrandt nicht frei von aller Schuld befunden wurde.

Wegen die englische Kriegsführung in Südafrika haben jetzt auch deutsche Frauen Stellung genommen. Die Protestversammlung fand in Leipzig statt, und es nahmen 2000 Frauen an ihr Theil. Es sprach u. A. der frühere deutsche Vorkommandant Bantz, der zwei Monate unter Dewet gelämpft hat. Nach der Schlacht von Tabora, wo ihn 5 englische Kugeln trafen, wurde ihm das ganze linke Bein amputirt. Nach dem Zeugniß des englischen Civilchirurgen Dr. Daniels war diese Amputation nicht nur nicht nützlich, sondern geradezu schmerzhaft. Die Amputation des englischen Oberarztes: „Dem wollen wir das befehlen, der soll seinen von uns mehr tödlich“ läßt das Motiv deutlich erkennen. Die Versammlung sandte ein Telegramm an die Kaiserin, in welchem diese gebeten wird, sich zu Gunsten der unglücklichen Frauen und Kinder zu verwenden. Präsident Krüger erhielt ein Telegramm, dessen Schlußsatz lautet: „Möge Gott das Schicksal unserer wehrlosen Stammesgenossen, die in die Hände unbarmherziger Feinde gefallen sind, bald wenden und ihrem Volke die ersehnte Freiheit und den Frieden schenken.“

Als Wien liegen äußerst ernst lautende Nachrichten über das Schicksal des Reichsraths vor. Der Kaiser hat wiederholt und aufs entschiedenste erklärt, daß es so nicht weiter gehen könne. Die Herren im Reichsrathe zeigten auch nicht einmal den guten Willen, ihre Schuldigkeit zu thun, sondern würdigten das Parlament herab zu einem Tummelplatz leidenschaftlicher Sonderwünsche und gehässiger Auseinandersetzungen. Wenn sich die Tischen nicht schnell besinnen, dann wird der Reichsrath ohne Gnade aufgelöst und nach der Neuwahl dürften viele der gegenwärtigen Abgeordneten das Haus nicht wieder betreten. Natürlich wird dann auch die Geschäftsordnung derauf abgeändert werden, daß die Wiederkehr so bedauerlicher Vorkommnisse, wie sie im österreichischen Reichsrath fast zur Regel geworden sind, fortan ausgeschlossen ist. Allerdings ein Parlament, das wirklich arbeitet, wird in Oesterreich noch auf absehbare Zukunft nur ein Gegenstand des frommen Wunsches sein.

England und Transvaal, Lord Kitchener hat wieder einmal eine Gewinnliste gesandt, in dem Alles aufgezählt wird, was gefangen, verwundet, erbeutet und gefunden worden ist. So überaus glänzend ist die Liste nicht, obgleich sie sich auf die englischen Erfolge während eines fast zweijährigen Zeitraumes erstreckt. — Auf Seiten der Engländer kämpfte ein Mitglied des Fürstengeschlechts Madzwill als Leutnant. Dieser Prinz wurde bei Transfontein von den Boeren gefährlich durch einen Schuß in den Unterleib verwundet, so daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wurde. — Wie grausam die Engländer gegen die Boerenfrauen und Kinder handeln, ersieht man wieder einmal recht deutlich aus der Thatsache, daß die Gattin des Präsidenten des Oranjesstaats Steyn mit ihren fünf Kindern ohne jede Begründung aus Südafrika deportirt worden ist. Die Unglückliche, deren Gesundheitszustand schwer erschüttert ist, wurde nach Europa eingeschifft. Wahrscheinlich wird sie nach St. Helena gebracht werden. Es ist doch eine Schmach, zu welcher Verbrechen die Engländer selbst gegen wehrlose Frauen und Kinder schreiten. Herr Chamberlain oder irgend eines der anderen englischen Cabinetmitglieder wird natürlich auch die Verbannung der Frau Steyn und ihrer Kinder als eine humane Maßnahme par excellence bezeichnen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 22. November 1901.

Das Kirchenconcert am Fasttage hat einen Ertrag von 430 Mark gebracht.

Die Diphtheritis-Epidemie in den Dittschast Groß-Ganssen und Gosen ist erloschen.

Welochnung. Dem Eigentümer Gustav Klid zu Groß-Garde ist seitens des Herrn Landeshauptmanns zu

bedürftig, nicht dagegen gestählt, sie empfindet all' die kleinen und großen Annehmlichkeiten, die damit verknüpft, tiefer und peinlicher, sie, mit ihrer von Reichtum und Sorgfalt umhüllten Kindheit und Jugend; und jetzt doppelt mit ihrem verwundeten, verblühten, stolzen Herzen.

11.

Die berühmte Tragödin sitzt in ihrem Boudoir, dessen Wände mit riesigen Vorbeerkränzen, Widmungsschleifen und Photographien zeitgemäßer Künstler und Künstlerinnen decorirt sind, die fünfzigjährige ist noch immer eine schöne Frau von königlicher Haltung, mit einem feinen Raffesopf, dessen stolze, geschnittene Züge vielleicht nur etwas zu scharf erscheinen; neben ihr auf einem Sessel hat Elisabeth Mangold Platz genommen, ihre Blicke hängen mit fragendem, fast begierigen Ausdruck an dem Munde der Schauspielerin:

„Ich will den Versuch mit Ihnen machen, Liebste;“ sagte diese, „aber ich kann Ihnen heute noch keine, gar keine Hoffnungen erwecken. Sie bringen zunächst für den Beruf, dem Sie sich widmen wollen, eine schöne Erscheinung und ein angenehmes Organ mit, das ist viel aber längst nicht Alles, um etwas Großes zu leisten, auch denken Sie sich den Weg, den Sie gehen wollen, nicht leicht. Werden Sie moralischen Muth und die Ausdauer haben, ihn unbeirrt zu verfolgen?“

„Ich glaube, ja, gnädige Frau,“ entgegnete sie feist. „Daher, so wollen wir den Anfang machen; schon im Verlauf der Unterichts werden Sie ja Gelegenheit haben, sich, noch eingehend zu prüfen. Leben Sie wohl und auf Wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stettin für verdienstliche Handlungen beim Lösen eines Schandenscheiners in Groß-Garde eine Belohnung von 10 Mark bewilligt worden.

Schöffengerichtssitzung am 21. November 1901. Wie seiner Zeit berichtet wurde, trieben im September v. J. zwei Schwindler in Stolp ihr Unwesen. Dieselben kauften in verschiedenen Geschäften Kleinigkeiten und versuchten dann beim Bezahlen mit einem 20-Markstück die Aufmerksamkeit des auf dieses herausgehenden Geschäftsmannes durch Nachfordern einer Kleinigkeit abzulenken und während dann das Nachgeforderte dem einen ausgehändigt wurde, entfernte sich der andere mit dem 20-Markstück und dem auf dieses Herausgegebenen. In zwei Fällen glückte diese Manipulation. Als diese Schwindler wurden die Kaufleute Richter und Kühn, welche am 26. September hier in der Herberge zur Heimath logirt hatten, ermittelt. Nachdem hinter beiden Steckbriefe erlassen waren, wurde Kühn kürzlich festgenommen und zwecks Urtheilung hieher überführt. In dem heutigen Hauptverhandlungstermin wurde Kühn von den als Zeugen geladenen beiden Geschädigten sofort als einer der Schwindler wiedererkannt und trotz seines Bekenntnisses wegen Betruges in 2 Fällen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die verehelichte Eigenthümerin Carl Damaschke Regina geb. Noffke in Holzsteden stahl am 30. October d. J. aus dem Kram- und Viehmarkt in Schmolzin aus 4 Fäden verschiedene Gegenstände. Die Angeklagte wurde durch die vernommenen Zeugen für überführt erachtet und wegen Diebstahls in 4 Fällen zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Tagelöhner Martin Soyk in Neu-Starkow war am 18. October d. J. zusammen mit dem Tagelöhner Albert Kämmerl beim Einmieten herrschaftlicher Kartoffeln beschäftigt. Hierbei geriethen beide in Streit, in Folge dessen Soyk dem Kämmerl mehrere Hiebe mit der Schippe versetzte. Nach dem heute verkündeten Urtheile sind die Schläge so wuchtig gewesen, daß dem v. Kämmerl eine Rippe der linken Seite eingedrückt ist und er ca 8 Tage arbeitsunfähig gewesen ist. Soyk giebt die That zu, will aber schwer von Kämmerl gereizt worden sein. Mit Rücksicht hierauf wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Tagelöhner Krause in Kottowen beleidigte den Wirtschaftsinспектор Schulz dafelbst, als letzterer am 31. Juli die Arbeiter kontrollirte (beim Roggenmähen durch Schimpfworte auf das gröblichste. Krause, der bisher noch unbestraft ist, wurde mit 21 Mark Geldstrafe ev. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Vorarbeiter Werner Czurr in Glosow hatte eine Strafbefugnis über 3 Mark erhalten, weil er am 13. October in der Nacht in seiner Wohnung ruhenden Lärm gemacht hatte. Auf erbobenen Einspruch wurde im heutigen Termine die Strafe auf 9 Mark erhöht.

Es sind die letzten Tage im Kirchenjahr, noch das Tobtenfest, die weisevolle Erinnerung an unsere Dahingeshiedenen, und die schöne Adventszeit beginnt. Heimliches trautes Leben jubelt im Haus, blühende, erwartungsvoll gerühete Gesichter schauen draußen auf der Straße durch die hohen Fenster der Kaufäden, die all die Tausende, von den Kinderherzen ach so sehr ersehnten Herrlichkeiten bergen! Freilich fehlt es in diesem Winter, und in diesem Winter zum ersten Mal in größerer Zahl, als sonst, nicht an Kleinen, die schau- und wehmüthig neben lachenden und sich freuenden Altersgenossen stehen, die mit kaum unterdrückten Thränen sich endlich von den Schaufenster Auslagen fortziehen. „Vater hat keine Arbeit!“, so heißt's wohl auf eine Frage, „Vater verdient nichts!“ Es räthert den Menschenfreund, wenn er solchen ersten ersten Schmerz in den Kinder-Augen entdekt, die bisher meist heiter trotz bescheidener Verhältnisse in die Welt hineinzulachen gewohnt waren. Den Kleinen kommt von selbst der Gedanke: „Warum verdient gerade unser Vater nichts?“ Und wenn dann ein sitzender Gespieler weisheitsvoll meint: „Ihr habt kein Geld!“, dann verdoppelt sich der unbewußt glommene Kummer. Am härtesten drückt die Mittellosigkeit in der frühlichen, seligen Weihnachtszeit, am größten ist aber auch die Bereitwilligkeit, wohlzuthun und mitzutheilen, in diesen Tagen. Und am schönsten geschieht das, wenn man die Eltern in den Stand setz', ihre Kinder selbst zu erfreuen. Schul- und andere Feiern bieten ja viel Schönes und Erhebendes, aber wenn für den Christabend noch etwas bleibt, und sei es nur eine ganz kleine Ueberraschung, dann ist die Freude doch doppelt groß. Feil, beim Beginn der Adventszeit wird in so vielen Familien ein großes Lust-amen, eine genaue Umschau gehalten, was man an allerlei Ueberflüssigem im Hause hat. Vieles wird da leicht bei Seite geworfen, das in diesem Winter, der durch den Arbeiterverdienst so häufig einen bidieren oder dünneren Strich macht, genügsame Seelen noch herzlich erfreut, wenn es etwas aufgezupft ist. Und darum erinnern wir: Gekreuzt, wo sich ohne viele Umstände Freude bereiten läßt.

Betreffend das Städtebundtheater-Projekt für Hinterpommern hat in Neustettin die Stadtverordnetenversammlung die Vorlage einer Kommission zur Beratung und Beschlußfassung überwiesen. In Kolberg kam in der Stadtverordnetenversammlung am 18. d. Mts dieses Projekt ebenfalls zur Verhandlung. Wie die „Kolb. Volksztg.“ berichtet, hat der Magistrat mit 5 gegen 1 Stimme beschlossen, den Stadtverordneten die Ablehnung dieses Projekts für Kolberg zu empfehlen. Der Herr Vorsitzende, Justizrat Benz, betonte es läme der Stadt Kolberg gewiß nicht darauf an, beizutreten und Nachbarstädten den Theatergenuß zu sichern, wenn es sich bloß um ein kleines Opfer handelte; wenn sich jedoch herausstellen sollte, daß das Städtebund-Theater erheblich minderwärtig würde, als unser bisheriges Stadttheater unter Director Reuble, so könne er nicht zustimmen, da Kolberg als Bad auf ein gutes Theater halten muß. Die Stadtverordneten sollten dem ablehnenden Botum des Magistrats beitreten, bei dem neuen Bundes-Theater sei die Qualität der Schauspieler fraglich, auch sei das viele Reisen derselben zwischen Neustettin, Belgard, Kolberg, Köslin, Stolp und Lauenburg teuer. Die Kosten seien zu niedrig angelegt. Das Gutachten des Herrn Reuble wolle er nicht erst verlesen, hier liege doch der Schein der Voreingenommenheit nahe. Das Kollegium trat hiernach ohne jede Debatte dem ablehnenden Botum des Magistrats einstimmig bei. Durch den ablehnenden Beschluß der Kolberger Stadtverordnetenversammlung wird die ganze Angelegenheit wohl in Frage gestellt werden.

Stettin, 21. November. Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Haken ist als erster Bürgermeister für unsere Stadt auf eine 7-jährige Amtsdauer von zwölf Jahren befristigt worden.

Am 20. November. [„Eine merkwürdige Lutherfeier.“] Zu der unter dieser Spitzmarke veröffentlichten Correspondenz aus Anklam wird der „Anlamer Bt.“ geschrieben: „Wir bedauern als evangelische Christen gewiß aufs Höchste, daß in unserer gut evangelischen Stadt Anklam eine katholische Kirche errichtet worden ist. Wir wollen aber annehmen, daß die Einweihung der Erbskirche am Luthertage keine Demonstration sein sollte; es ist doch so launig, das lediglich die nach rechts fertig gestellten Maurerarbeiten an der Verfertigung des für früher festgesetzten Einweihungstermins schuld waren. Wir hoffen auch nicht, daß in unserer friedlichen Stadt ein Kulturlampf in Szene gesetzt werden soll. Daß aber anlässlich der Einweihung die genannten Kirche unserer Stadt, sogar in ihren Spigen anscheinend herabgedrückt werden soll, ist gewiß nicht vornehmlich. Die Er-

bauung der Kirche ist ein Zug der Zeit. Der Herr Einsender des Artikels der „Pommerschen Reichspost“, gewiss ein einflussreicher Mann, würde ein gutes Werk thun, wenn er es vermittelst seines Einflusses dahin bringen würde, daß die Landstadt eingebremst und uns re gut evangelischen Glaubens der Umgegend nicht genöthigt würden sich politische Rathhalten als Arbeiter anzunehmen. Wäre das schon früher geschehen, d. h. mit Erfolg durchge führt, so sähe Anklam d. S. Sonntags nicht wie ein „polnisches Nest“ aus und wir hätten keine katholische Kirche an der. Es ist für da und damit muß getrachtet werden. Sorgen wir evangelischen Christen nun an St. Anklam's Worte mit der That dafür, daß durch Glaubensfeier und Glaubenstreu die Scharte am Körper unserer evangelischen Kirchen wieder ausgewetzt wird.“

Ueber Nutzbarmachung von Mooren insbesondere zu Wiesenanlagen.

Vortrag gehalten am 22. October 1901 im landwirthschaftlichen Verein zu Stolp i. P. vom Oberförster Krausmer-Schmolzin.

(Fortsetzung.)

Wenn ich mich nun der forstlichen Nutzbarmachung der Moore zuwende, so kann ich höchstens rathe auf vorhandene Holzflächen, sofern für dieselben z. Bt. sich keine bessere Verwendung ergibt, auf möglichst einfache Art also mit thunlichst geringen Kosten einen neuen Bestand zu erzielen, neue Aufforstungen aber lieber zu unterlassen. Die Niederungsmoore sind zu gut dazu, und auf Hochmooren wird man einen um so dürftigeren Bestand erzielen, je größer die Moortiefe ist. Hinreichend tiefe Entwässerung zu schaffen und des Waldes wegen zu halten, erfordert überdies ziemlich hohe Kosten, und solche wird der Bestand, selbst nach anscheinend kräftigerer Jugend-Entwicklung kaum lohnen. Im Allgemeinen wird der Kiefer der Vorzug zu geben und diese durch billige Saat, gegebenenfalls unter Mitverwendung von größeren Ausflugsforsten, rein nachzuzüchten sein. Die Saaten leiden allerdings sehr stark durch Ausfrieren, aber auch Pflanzungen, die Mangels loser Pflanzenerde nur unvollkommen sich ausführen lassen, sind nicht sicher im Erfolg. Unrichtig wäre es, mit großen Kosten eine lückenlose Kultur erzielen zu wollen; die Moortiefe stellt sich doch bald räumlich. Lücken im Erlösbestand ergänzt man am besten durch Lohden-Pflanzung, wozu mangels Kmpfplanzen auch Wildlinge verwendet werden können. Bemerkendbar ist auf besserem Niederungsmoor noch die Fichte, unter günstigen Verhältnissen auch Eiche und sogar Esche, und mer ein buntes Bild haben will, wird durch Einpflanzung der Sitthafichte und Weymuthskiefer den erwünschtesten Erfolg haben können. Verhältnismäßig recht gut gedeihen auf erdigem Moor mit mindestens 0,5 Meter Entwässerung bei entsprechend sachgemäßer Anlage und sorgfältiger Pflege die Weidenheger, zumal die größeren Wandstolweiden. Wenn ich nun mit Vorschlägen über bei mir erprobte Weidenarten zu Diensten und glaube, daß manches kleinere Stück Moor oder anmooriges Land, alter Teichgrund und Aehnliches mit dem sonst nichts anzufangen ist, mit bestem Erfolge und den Fasanen zur besonderen Freude mit Hegerweiden bestockt werden könnte. Daß die gewöhnliche Kopfweide auf nicht allzunahe Moor gut wächst, können Sie vielfach an Wegen und Viehrücken beständig sehen. Die Anpflanzung, Einsetzen von 2,5 Meter langen Sechsstangen in ein etwa $\frac{3}{4}$ Meter tiefes Pflanzloch, ist höchst einfach, und verdient dieser sehr dankbare Baum häufigere Verwendung. Erwähnen will ich übrigens noch, daß auf tief entwässerten und gut zerklestem Moor selbst Obstbäume gut gedeihen können.

Ehe ich nunmehr zur landwirthschaftlichen Benützung übergehe, gestatten Sie mir einige Worte über die für jede Moorkultur grundlegende Bedeutung der Wasserstandsregulirung. Gedöbt man irgend wo im Moor, so findet man fast überall erst eine t. Allg. bis Fußtiefe, oft aber wesentlich flachere trübnliche und erdige Schicht, und darunter feste faserige Masse, den Torf. In beiden Schichten sind Pflanzennährstoffe vorhanden, aber nur in der oberen in einer der Assimilation der Kulturpflanzen zugänglichen Form. In der unteren noch nicht, und hier hat zunächst der Hebel bei der Kultivirung einzusetzen, um einen weiteren Zerfall, eine Vertiefung der Kulturschicht und dadurch eine Vermehrung der von den Pflanzen aufnehmbaren Nährstoffe herbeizuführen. Dies läßt sich aber nur durch vorgängige Wasserentlastung erreichen, weil sonst das Wasser den Vortritt zu den einzelnen Bodentheilen, der allein eine weitere Oxydation und Zersetzung herbeizuführen vermag, hemmt. Nun höre ich von verschiedenen Seiten den Einwand, mein Moor liegt zu tief, das läßt sich nicht entwässern. Solche Flächen sind viel seltener, als man gemeinhin glaubt und eine exakte Höhenmessung bestätigt diese Befürchtung nicht häufig. Ein solches Nivellement muß aber, ebenso wie eine Bodenuntersuchung den Kulturverursacher für jede einigermaßen erhebliche Moorfläche vorausgehen, ich sage absichtlich dem Entwurf, denn wenn Nivellement und Analyse vorliegen, wird der Fachmann beurtheilen können, welche Kulturen möglich sind und unter Berücksichtigung seines ganzen Betriebs wird der Besitzer dann zu entscheiden haben, ob er im Falle der Wahl, Ackerdämme, W. oder Weiden herstellen läßt, ferner die Art der Entwässerung, ob mit offenen Gräben oder durch Drainage, und die finanziell wesentliche Frage, ob mit oder ohne Hebererdung. Die Drainage hat neuerdings mehr und mehr Anklang bei der Moorentwässerung gefunden und beginnt namentlich bei Ackerkultur die wirthschaftlich unbequemen und als Unkrautherde schädlichen Gräben zu verdrängen. Ebenso bei Weideloppeln, deren Anlage oft deswegen weil man offene Gräben vor dem Viehtritt nicht zu schützen vermochte, unterblieben ist. Hat man Buschwerk oder Wald in der Nähe oder auf der Kulturfläche selbst, so verdient die Verwendung von Strauch- oder Knüppelmaschinen an Stelle der Drainröhren durch-

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch

Mit einer das Interesse aller Tierfreunde in hohem Maße erregenden großartigen Anlage vor den Thoren der Reichshauptstadt mag sich Dr. Oskar Damm in seinem aufs beste instruirten Aufsatz „Die neue Tierarzt zu Antwik bei Berlin“, den wir in dem neuesten Heft der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus, Leipzig & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 4 Pf) finden, betheiligen. Wir erfahren aus dem reich illustrierten Urtheil, in wie weitgehendem Maße der deutsche Tierarztverein für unsere vierfüßigen Freunde vor allem Hunde und Pferde, Sorge trägt. Mit den Leiden des Kitzes und deren Verhütung beschäftigt ist ein weiter, nicht minder interessantes Aufsatz des vierteljährigen Heftes, den wir der Feder Dr. med. Lemmings danken. Eine hübsche und von tiefem Gefühl zeugende Erzählung ist diesmal Eine Frau unter dem Titel „Heimatsfremd“ beigezeichnet. Die beiden großen Romane Elisabeth Meyer Förster „Die hohe Schule“ und Philipp Wengert „Uebers Ziel hinaus“ halten die Leser auch weiterhin

berechtigter Spannung. Mit einem eigenartigen Gebrauch unserer Vorfahren aus früherer Vorzeit, der sogenannten Gernantente, machen uns Bild und Text bekannt. Zwei prächtige Kunstbelegblätter schmücken wie immer auch dieses Heft. Ein treffliche farbige Reproduktion von H. Kabisch's herrlichem Gemälde „Dämmerung auf der Reichenau“ und das Portrait der Deutschen Kaiserin in Trauer nach einer jüngst in Rom unternommenen Aufnahme. G. Jakobides reizendes Genrebildchen „Die Köpfe“, besonders lobend erwähnt zu werden. Ein reichhaltiger, die jüngst veröffentlichter illustrierender Teil und die praktische Abteilung „Für unsere Frauen“ dienen auch diesmal dem Bedürfnis des Leserkreises, sich über alles Wissenswerte zu unterrichten und neue Rathschläge auf dem Gebiete der Hauswirtschaft und der Frauenberufe zu empfangen. Die illustrierte Kladderbüchlein bringt die Fortsetzung von Hebbels „Nibelungen“.

Neue Nachrichten

Berlin, 21. November. Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ ist für die nächste Session im preussischen Landtage auf die Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes nicht zu rechnen, und es wird voraussichtlich das Provinzialdotationsgesetz, abgesehen von Vorlagen zur Verbesserung und Erweiterung von Verkehrsrichtungen das Hauptstück des gesetzgeberischen Pensums der Session bilden.

Die „Gedanken und Erinnerungen des Fürsten v. Bismarck“, von dem bisher bekanntlich zwei Bände existieren, werden demnächst einer Mittheilung des Gotta'schen Verlages zufolge eine Fortsetzung von zwei Bänden erfahren.

Das Kaiserpaar besuchte heute den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Rotsdam. Später fand eine größere Frühstückstafel im Neuen Palais von 34 Gedecken statt, wozu hauptsächlich Persönlichkeiten geladen waren, die der verstorbenen Kaiserin Friedrich nahe gestanden haben.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlage betreffend die Umgestaltung der Straße Unter den Linden beschloß mit neun gegen zwei Stimmen den Entwurf II, welchen der Kaiser gebilligt hat, zu acceptiren.

Das preussische Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Der Saatenstand in Preußen stellte sich Mitte November bei: Winterweizen auf 2,2, Winterspelz 2,3, Winterroggen 2,2, junger Klee 2,7, Luzerne 2,6. Die entsprechenden Biffern des Vorjahres waren 2,4, 1,9, 2,4, 2,0, 2,7.

Telegramme der „Stolper Post“

Athen, 22. November. (Wolffs Bureau.) In der gestern von Studenten veranstalteten Protestversammlung wurden 7 Personen gefesselt, 30 verwundet, eine größere Anzahl, darunter der Polizei-Präsident, leicht verletzt.

London, 22. November. (Wolffs Bureau.) In Galway (Irland) wurde bei der Unterhaus-Wahl der Nationalist Lynch, welcher sich in Paris aufhält und die auf Seite der Boeren kämpfende irische Brigade befehligt hat, mit großer Majorität gewählt.

Peking, 21. November. (Wolffs Bureau.) In Mutschwang ist das Gerücht verbreitet, ein großer Mandschugeneral sei mit seinen Truppen zu den Russen übergegangen.

Paris, 22. November. (Wolffs Bureau.) Nach Blättermeldungen aus Lille haben die dortigen Bergarbeiter den Beschluß gefaßt, in Massen nach Paris zu gehen, falls der Auswanderer keinen Erfolg haben sollte.

Petersburg, 22. November. (Wolffs Bureau.) Dem „Regierungsboten“ zufolge hat die Regierung zur Versorgung der nothleidenden Bevölkerung in den von der Mißernte heimgekehrten Bezirken über 14 Millionen Rubel zum Getreideankauf verausgabt.

München, 22. November. (Wolffs Bureau.) Die im Göttinger Verlage erscheinende Fortsetzung des Werkes v. Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, wird in 2 Bänden noch vor dem Weihnachtseste herausgegeben werden.

Posdam, 22. November. (Wolffs Bureau.) Der Erzherzog Ferdinand Karl traf Vormittag hier ein, um dem Kaiser Meldung zu erstatten anlässlich seiner Ernennung zum Chef des 5. Jäger-Bataillons. Der Kaiser begrüßte den Erzherzog herzlich und begab sich mit ihm zur Rekruten-Verabschiedung.

London, 22. November. (Wolffs Bureau.) Der bisherige deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, ist heute Morgen nach 8 Uhr in der deutschen Botschaft gestorben.

Zorge für eine gute gesunde Lunge, denn damit hängt deine fernere Gesundheit und deine ganze Lebensdauer zusammen! Trotz dieses Mahnrufes an die ganze Menschheit, der wohl täglich von unseren Aerzten und wahren Menschenfreunden in die Welt hinausgeschrien wird, fallen doch noch Tausende jährlich der zerstörenden Seuche, der schlimmsten aller Leiden, der Tuberculose (Schwindsucht), zum Opfer. Und zwar ist es gerade die ärmere Volksklasse, die von dieser entsetzlichen Krankheit am meisten heimgesucht wird. Das ist ein Prognostikon unserer heutigen socialen Mißstände und ist über Nacht aus der Welt zu schaffen. Der unermüdliche menschliche Forschergeist, angeregt durch wahrhaftige Humanität, hat die verschiedensten Wege dieser hochartigen Krankheit auszukümpfen gesucht und Mittel erdacht, ihr beizukommen. Eine in Rußland an mehreren Districten gedeihende Pflanze, „Kudrutsch“, zur Familie der Polygonaceen gehörend, wurde als wahrhaft heilsame Säfte gegen alle Lungenübel enthaltendes Mittel im medicinischen Laboratorium gefunden, und wird der daraus gewonnene Ausgüß (Extract) als „Russischer Kudrutsch-Brustthee“, als das Beste gegen Schwindsucht, Asthma, Hals- und Kehlkopfentzündung u. a. m. von mehreren medicinischen Autoritäten erklart. Russischer Kudrutschthee mit dem in Deutschland gedeihenden Kudrutsch zu verbinden, dem keine Heilfähigkeit beizumessen ist. Russischer Kudrutsch-Brustthee ist von angenehmem Geschmack, reich an heilwirkenden Substanzen, bringt er den schwersten Brust- oder Lungenleiden schnelle Binderung, darum sollte jeder, der über irgend einen oben besagtes Leiden zu klagen hat, es nicht versäumen, sich denselben zu beschaffen. Der russische Kudrutschthee ist nur dort direkt bei den Fabrikanten Robert Paul und Opitz, Berlin, Wilhelmstr. 23 à 24, 50 Pfg. und 1,00 Mark erhältlich. Bei Robert Paul & Opitz, Berlin, 1 Mark erfolgt franco-Zusendung per Nachnahme. Robert Paul & Opitz, Berlin, 50 Pfg. und 1 Mark, welcher neben dem russischen Kudrutschthee getrunken kann. Man achte genau auf diese Firma, um nicht minderwertige Fabrikate zu erhalten. Viele Dankschreiben, die von Erfolg zeugen, stehen jedem zur Verfügung.

Marktberichte

Getreidepreise in der Provinz Pommern.

Am 20. November 1901 wurden nachstehenden Bezirken: Stoltz: Weizen 172, Roggen 138, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 34 M. Neustettin: Weizen 170, Roggen 147, Gerste —, Hafer 131. R. r. t. Stoltz: Weizen 160-134, Roggen 130-134, Gerste 132-142, Hafer 130-134, Kartoffeln 36 M. Waauaro: Weizen —, Roggen 149, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen —. Stettin: Weizen 158-165, Sommerweizen 165, Roggen 133-140, Gerste 124-130, Hafer 132-143, Kartoffeln 30-32 M. Anklam: Weizen 162, Roggen 135, Gerste 126-130, Hafer 134, Kartoffeln —, Rübsen —. Stoltz nach Ermittlung: Weizen 165, Sommerweizen 165, Roggen 140, Hafer 143, Kartoffeln —, Rübsen —. Anklam: Weizen 162, Roggen 135, Gerste 130, Hafer 134, Kartoffeln —, Rübsen —. Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 147, Hafer —, Hafer 143-147, Kartoffeln —. Stoltz nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 142, Gerste —, Hafer 147, Kartoffeln —.

Weitmarktberichte

Es wurden geteilt o. Berlin in Markt der Tonne incl. Fracht, Kohl und Speck: Bremer Weizen 173,25, Liverpool Weizen 173,25, Delft Weizen 161,—, Riga Weizen 168,25, New York Roggen 155,—, Delft Roggen 140,—, Riga Roggen 144,50 Markt.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin NO., 43. 21. November 1901
Rothklee blieb andauernd mottig; er wird nicht in besonders großen Mengen, aber doch von so viel Seiten angeboten, daß man an die Existenz einer überall recht kümmerlichen Ernte glaubt. Dadurch daß die bisherigen Engagements sehr kleine sind, hat das Angebot noch nicht den dringenden Charakter des Vorjahres, aber dieser Umstand darf nicht zu falschen Schlüssen verleiten, es liegt diesmal noch fast Alles bei den Produzenten für Weisklee besteht Meinung, doch ohne besonders dringende Frage, weil man vom inländischen Angebote die Entscheidung für die Preisfrage erwartet. Ebenso ist es mit Schweißschle, auch hier bezeugt man den weiteren amerikanischen Preissteigerungen trotz guter Stimmung mit Misstrauen, weil man einigen Einfluß von der Inlands-Ernte erhofft. In den übrigen Kleefrüchten klee in einzelnen Händen recht ruhig, ebenso auch bei Erbsen, für die nach den bisherigen allgemeinen Käufen jetzt nichts mehr unternommen wird. Für Wiesenschwingel hatte die besond. Nachfrage aus Deutschland die Preise in Amerika so hoch getrieben, daß jetzt nach der allseitigen Verfolgung Niemand etwas daran unternimmt und das große amerikanische Lager in einzelnen Händen recht ruhig wird; die Preise bröckeln daher ab. Timothee war gefragt; Strabell wurde nur wenig beachtet.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Nourturen sind die besseren bei Klee feinsten Saaten des Handels zu liefern:
Inländ. Rothklee 54-59 amerikan. 46-49 Weisklee, fein bis hochfein 62-72 mittelfein 52-59 Schwedenklee 64-72, Gelbklee 18 bis 22 Wund- oder Tannenklee 52-66 Incarnatklee 19-22 Luzerne proencer 56-61 ungarische 55-60, italienische 48-57 Sandluzerne 60-63, Wollklee, 48-52, Sparalette 17-19, engl. Regras 19-21, ital. Regras 18-22, Timothee 29-36 Honiggras 18-27 Knaulgras 44-52 Wiesenschwingel 64-78 Schaffschwingel 31-38 Wiesenschwingel 62-78, Rohrglanzgras 220, weiße Pferdebohnen mit Part 36, abgeriebene 60 Markt per 50 Kilo, ab Berlin — Saaterbsen, kleine gelbe, Klee-freie 280, Victoria-Erbsen 265, gelbe Lupinen 140, blaue Lupinen 128 M. per 1000 Kilo, Parität Berlin.

Börsenberichte.

Stettin, 21. November Wetter: Regen. Barometer 766. Thermometer + 5 Grad. Wind: S. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln. Kartoffelmarkt prima loco und November-December per 100 Kilo incl. Sack 14,50 bez. u. Feld.

Stolpmünder Schiffeliste.

(Amtlicher Bericht) Eingang. 19. November. „Hillegina“, Capt. Hain von Hamburg. 21. November. „D. Stolp“, Capt. Kerleberg nach Stettin. Wassertiefe im Seggatt 5 Meter bei Tagewasser.

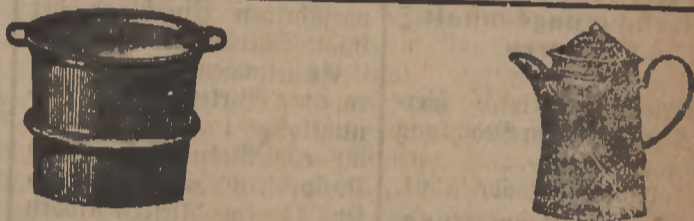
Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis (Tobtenfest) Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy, darnach Beichte. Collecte für die bedürftigen Gemeinden Pommerns.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowy, darnach Beichte: Herr Archidiaonus Bottke. Feier des heiligen Abendmahls.
Donnerstag, 28. November Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung der Preislynode. Ansprache: Herr Pastor Tschierschly aus Pirchow.
Friedhofskapelle.
Tobtenfest 2 Uhr: Predigt zum Gedächtnis der Verstorbenen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
von Lettow-Pomeiske Stiftung.
Tobtenfest 4 1/2 Uhr: Communiongottesdienst: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
St. Spirituskapelle.
Mittwoch, 27. November Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Archidiaonus Bottke.
Schloßkirche (Thurmeingang)
Donnerstag, 28. November, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbniswoche: Herr Archidiaonus Bottke.
Trauungen: Herr Prediger Sarowy.
Tausen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis (Tobtenfest) Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahlund.
Ev-reformirte Gemeinde.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis (Tobtenfest) Nachmittags 4 Uhr: Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor lic. Duntmann.
Collecte für bedürftige Gemeinden Pommerns.
St. Petrilirche.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis (Tobtenfest) Vormittags 1 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Hilfsprediger Harnisch.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.
Feier des heiligen Abendmahls.
Collecte für arme pomm. Gemeinden.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Diatonus Schliep.
Mittwoch, 27. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Satrißei: Herr Superintendent Kloss.
Mittwoch, 27. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in Crampe: Herr Diatonus Schliep.
Katholische Kirche.
Am 26. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags 1 1/2 3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt-gottesdienst: Herr Pastor Reuter.
Ev.-luth.-sep. Kirche. Boetensteig.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis (Tobtenfest) Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2-3 Uhr: Kindergottesdienst Herr Wüller.
Sep.-ev.-luth. Gemeinde.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis (Tobtenfest) Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, darnach Feier des heil. Abendmahls. Röhnte.
Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.
Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Von Montag, 25. bis Sonnabend, 30. d. M. jeden Abend 8 Uhr große Evangelisations-Versammlungen. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Der Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins des Landkreises Stolp.

findet am **12. December d. J.** im Saale von **Klein's Hotel zu Stolp** statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden herzlich um rege Teilnahme gebeten. An Gaben sind willkommen **Landprodukte und Handarbeitsachen jeglicher Art.** Erstere bitte ich am 11. December direct nach **Klein's Hotel** zu senden, letztere nehme ich jederzeit dankbar in Empfang.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Stolp, Land-Frau von Schmeling.



Buggert's Restaurant.

Billig. Wanderlager. Billig Emaillirtes Geschirre-Ausverkauf.
Halte mit zwei Wagenladungen Geschirre. **Kochtöpfe, Bratpfannen lange Wannen, Wassereimer, Waschbecken, Nachtgeschirre, Zeller, Kaffeekannen, Trinkbecher** u. s. w. auf kurze Zeit in Baggert's Restaurant im Saale. **Der Verkauf dauert nur kurze Zeit.**

Robert Ullrich

aus Thale am Harz. Gute Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Zu herabgesetzten Preisen offeriere ich **der vorgeschrittenen Saison** wegen mein großes Lager
Träger
Eisenbahnschienen, Grubenschienen, Säulen, Unterlagplatten, auf Wunsch zur sofortigen Lieferung nach Bestellung oder zur Lieferung p. Frühjahr
A. Goldstein-Stolp Eisen- u. Metallhandlg. Hospitalstr. 29. Telephon 90.
Acetylen-Wagenlaternen gleichzeitig für **Kerzenleuchtung** eingerichtet, empfiehlt à Paar M. 45.
Hof-Wagenfabrik Franz Nitzschke
Zerlegte Rehe, Hasen, Wild-Gaßelhühner u. Fasanen empfiehlt **F. Hinz.**
Morgen Abend kleine schleifische **Blut- u. Leberwürstchen,** sowie süße **Blutwurst** mit Suppe empfiehlt **A. Peter,** Paradiesstr. 2.
Heute **frischgebrannten Caffee** in den Preislagen von 80 Pfg. bis M. 1,80 nur rein schmiedende Qualitäten empfiehlt **Fritz Kosbab.**
Viele Hundert offene Stellen für alle Berufsweige bringt tägl. „Der Gesellige“ General-Anzeige in West- u. Ostpreussen, Posen u. d. östl. Pommern (76. Jahrg., im März d. J. notariell begl. Aufl. 35 800 Expl.) Post-Abonnementspreis **70 Pf.** für Dezember Im „Arbeitsmarkt“ Infectionspreis 15 Pf. Probenummer an Jedermann kostenlos.
Graudenz. Expedition des Geselligen.
Bitello-Margarine à Pfd. 70 Pfg. bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.
Fritz Kosbab, vis-à-vis dem Schützenhause.
Feinsten Schlanderhonig à Pfd. 90 Pfg.
Feinsten Rübthhonig vorzüglich zum Baden à Pfd. 50 Pf. empfiehlt **Fritz Kosbab.**
Prima Harzer Käsechen 3 Stück für 10 Pfg. offerirt **Fritz Kosbab.**
Morgen auf dem Markte **warme Würstchen** und **Knoblauchwurst** empfiehlt **A. Peters,** Paradiesstr. 2.
Zwei schwere hochtragende **Rühe** veräußlich **Ritbahn 1.**
Ein ordentlicher **Knecht** erhält von sogleich Stellung. **Reitbahn 1.**

Bekanntmachung
Umtausch von Quittungskarten.

Die Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Gültigkeitsdauer der Quittungskarten führt noch immer zu zahllosen Weiterungen und häufig zu direkter Schädigung der Versicherungsnehmer. Nach dem Invalidentversicherungsgesetz verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Unfalltag zum Umtausch eingereicht ist. Dies gilt auch für die vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Karten alten Modells, selbst wenn auf ihnen ein späterer Umtauschtermin angegeben ist. Vom 1. Januar 1902 ab darf also überhaupt keine vor dem 1. Januar 1900 ausgestellte Quittungskarte mehr im Umlauf sein. Die Arbeitgeber und die Versicherungsnehmer werden daher aufgefordert, solche Karten schleunigst zum Umtausch zu bringen.

Stettin, d. 29. Oktober 1901
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Pommern.

Vorstehendes wird hierdurch zur genauen Beachtung bekannt gemacht.

Stolz, d. 7. Novbr. 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde haben in diesem Jahre folgende Wahlen stattgefunden:

- 5 Repräsentanten mit Wahlperiode vom 1. Januar 1902 bis Ende 1907.
- 1 Ersatz-Repräsentant bis Ende 1904.
- 3 Stellvertreter der Repräsentanten bis Ende 1904.

Dazu habe ich einen Termin auf:

Donnerstag den 28. November er. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Rathhause im Gerichtssaal Zimmer Nr. 23

anberaumt, zu welchem die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen Synagogen-Gemeinde hiermit mit dem ausdrücklichen Vermerken eingeladen werden, daß an die auswärtigen Mitglieder besondere Einladungsschreiben nicht mehr ergehen.

Stolz, d. 13. Novemb. 1901.
Der Wahlkommissar Stein.

Krieger Verein
1876

Montag, d. 25. November Abends 8 Uhr, Vorstand- u. Aufnahme-Kommission 7 1/2 Uhr. General-Appl.

Tagesordnung: Aufnahmen. Wahl eines 1. Vorsitzenden. Protokoll Chamberlain. Kalender = Ausgabe. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr!

Sonntag, den 24. v. Mts. früh 8 Uhr Übung. Das Kommando.

Wflaumen

p. Bd. 15 Btg. liefert A. Nikrant, Mittelstr. 7.

Achtung! Schmiede.

Stolz und Umgegend. Sonnabend, d. 23. November Abends 8 Uhr im Lokale News Mittelstraße 22 zu einer Besprechung ladet ein (Referat Lange).
Der Einberufer.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend den 23. November 1901 Vormittags 11 Uhr werde ich im schulzischen Gasthose Stephanplatz: einen Teppich, einen Sopha Tisch mit Plüschdecke öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Fischler,
Gerichtsvollzieh r.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 26. November d. Jrs. Vormittags 10 im Gasthof Fritsch in Rathsh. Dammitz Brennholzverkauf aus dem vorjährigen Einschlage der städt. Oberförsterei Voik. Es gelangen zum Verkauf: ca. 6 rm Birken- und Aspenkloben, 1 rm Eichenkloben, 30 rm Birken-Kloben und Anüppel, 36 rm Birken Kiefer, 71 rm Kiefern-Kloben und Anüppel, 787 rm Kiefern Reifig.
Der Hädt. Oberförster.

Alte Acten

Skripturen, Bücher, so wie sämtliche Papierabfälle kauft unter Garantie des Einstempels stets zu hohem Preise.
A. Goldstein Stolz, Hospitalstr. 29. Telefon 90.

Formulare

zur Einkommensteuer-Beranzlagung und zur Ergänzungssteuer-Beranzlagung als:
Staatssteuerlisten, Staatssteuerrollen, Gemeindesteuerlisten in Verbindung mit dem Personenverzeichnis III, Personenverzeichnis Winter IV sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei Stolz i. Pomm.

Briefmarken
1000 ca. 200 Sorten 50 Pf. 3 Mauritius 9 Pf. 7 Viktoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra. G. Zochmeyer, Nürnberg.

Guter Verdienst

auf eine sensationell illustrierte Zeitung Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter M K. 996, Hauptpost Hamburg.

Visitenkarten

in reicher Auswahl, Verlobungs-Anzeigen auf Wunsch mit Monogram, Einladungskarten zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung in Lithographie.

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz i. Pom.



Gute u. billige ostpreussische Futter-schweine u. Ferkel

sind täglich auf unserem Viehhof zu haben
G. hr. Homburg.
Hospitalstr. 16.

Schmiedekohlen

billigst vom hiesigen Lager.
Lo. Haerms.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome Schweizerische Spielwerke anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spielboxen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Hand-schuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik
J. S. Sellen
in Bern (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko. Bedeutende Preisermäßigung.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen

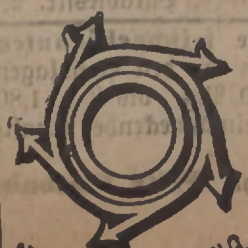
Carbolineum.

Seefeldt & Ottow-Stolz i. Pom.

gegründet 1874. Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylan W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.



Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Echtheit unseres Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur Pfeilring Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikonselde.

MARKE PFEILRING

Für Wiederverkäufer!

Meine geehrte Engros-Kundschaft erlaube höflich, den Bedarf in **Weihnachts-Artikeln,** Spielwaaren, Puppen, Christbaumschmuck etc. schon jetzt anzugeben, da jetzt im November die Aufträge mit mehr Sorgfalt und rascher ausgeführt werden können als kurz vor Weihnachten.
Hochachtung!

Stolz. F. Dollega, Markt 9.

Billigste Bezugsquelle für Händler.



Endlich ist es erreicht!!!

Neu!

Katalog
über Stahlwaaren, Waffon, Lederwaaren Gold- u. Silberwaaren, Pfeilen, Cigarrenspitzen, Fernrohre, Feldstecher, Musikwaaren, versenden gratis u. franco.



Ohne Strehchölzer nur durch eine Drehung hat man sofort Feuer, mit unserm selbstzündenden

Taschen-Feuerzeug

lieferung gegen Einsendung von 1,20 Mark frei ins Haus. Elegant vernickelt. Gelehrig! leichteste Handhabung! funktionirt tadellos! Wenn nicht gefällt Betrag retour.

Kirchberg & Comp.

in Poche bei Sollingen, Stahlwaarenfabrik u. Versandthaus

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1900 118,9
Versicherte Capitalien zu Ende Aug. 1901 252,8
Zeitherausgezahlte Sterbecapitalien 99,1
Unvergleichbarste Sicherheit. Billige Prämien. Neueste günstige Bedingungen.

Unvergleichbarkeit in möglichst weitem Umfange, Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
Vorteilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherung.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolz die General-Agentur Georg Feige: Die Agenturen: A. Raddatz, Paradiesstr. H. Raddatz, Apotheker Mittelstr., sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in Lauenburg: Bankier Paul Schimmling, in Bütow: Kaufm. C. Sielweg, in Rummelsburg: Warszewski, in Schlawe: Kaufm. Deutschmann, in Rügenwalde: Kaufm. Rubensohn.



Nähmaschinen

für Handwerker, Damenschneiderei und Familiengebrauch. Für Schuhmacher Rund- und Langschiffchen.

Für Herren- und Damenschneiderei, die patentierte Bobbin mit der größten Spule und Schwingrad, vor- und rückwärts nähend. Ringschiffchen, vor- und rückwärts nähend. Schwingradschiffchen, vor- und rückwärts nähend. Langschiffchen, Fabrikat Winckmann geräuschos.

Familien-Maschinen

von 45 Mark an Die moderne Kunststickerel erlernt jeder Käufer bei mir kostenlos.

Konstante Zahlungsbedingungen. Garantie 5 Jahre. Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, wenn auch nicht von mir bezogen, werden gut und billig in meiner eigenen Werkstatt ausgeführt.

Hermann Klemm,

15. Mittelstr. 15. Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

Theater-

Dekorationen

In künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt. Gebäude- und Dekorations-fahnen, Wappenschilde, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco. Godesberger Fahnenfabrik Atelier für Theatermalerei

Otto Müller

G. desb. rg am Rhein. Vertreter gesucht.

Warum sterben Kinder

oft im blühenden Alter? Weil sie es nicht rechtzeitig gegen Diphtherie u. Keuchstich u. Scharlach schützen.

Frauen Keuchstich u. Scharlach sind die gefährlichsten Krankheiten, die die Frauen noch zu besorgen haben.

Mädchen Keuchstich u. Scharlach sind die gefährlichsten Krankheiten, die die Mädchen noch zu besorgen haben.

Männer Keuchstich u. Scharlach sind die gefährlichsten Krankheiten, die die Männer noch zu besorgen haben.

Katarth-Pastillen bewährten Jassleibs

zu gebrauchen. — Solonial-Pastillen sind dem freien Verkehr überlassen und können überall verkauft werden. Beutel à 35 Hg. bei C. F. Gysae, A. Lomme & Co.

Dom. Gambin verkauft Epfarthoffeln in kleinen Posten 1,50 pr. Stk., sucht

Stubbenroder und hat noch eine Tagelöhner-Wohnung zu besetzen.